Prisma

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 51-52

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Lust an Leistung verloren?

Von Marcel Meier

Wie zu erwarten war, gingen die Meinungen über die zukünftigen Zielsetzungen zum Teil weit auseinander. Prof. Ommo Grupe, Direktor des Sportwissenschaftlichen Instituts in Tübingen und Organisator des Kongresses, sprach in einem Grundsatzreferat von neuen Wertvorstellungen: «Gesundheit, Wohlbefinden, Körpererfahrung, Unterhaltung und Vergnügen werden für viele zu wichtigen Motiven sportlicher Aktivität; sie wollen Sport nach Lust und Laune betreiben, Spass haben, statt Disziplin zu üben.» Sportlichkeit als Lebensstil; man müsse nicht Sportler sein, um sportlich zu sein.

«Menschen im Sport 2000» war das Thema eines Mammut-Kongresses, zu dem der Deutsche Sport-Bund (DSB) Teilnehmer aus dem In- und Ausland nach Berlin einlud. Weshalb ein solcher Kongress? «Wir müssen uns heute darüber klar werden, was wir morgen im Sport wollen.» Dies ist die Begründung von Hans Hansen, Präsident des DSB. Der Sportbund zählt heute über 20 Millionen Mitglieder.

Fitness als Zugabe

Ähnlich formulierte es der Philosoph Dr. Hermann Lübbe: «Die Menschen suchen im Sport eine Möglichkeit zur Selbstverwirklichung, suchen Spiel und Spass und Gemeinschaft.» Zugabe dabei seien Gesundheit und Fitness. Der Leistungsgedanke, in den 70er Jahren Haupt-Triebfeder für sportliche Betätigung, stehe nicht mehr im Vordergrund, ja, er werde zunehmend sogar abgelehnt.

Obwohl an dieser Tagung in erster Linie der Breitensport zur Debatte stand, wehrte sich der in die Defensive gedrängte DSB-Präsident für den Hochleistungssport: «Sport ohne Leistung ist auch künftig nicht denkbar. Es will mir nicht in meinen Kopf, dass die Lust an der Leistung verloren sein soll.»

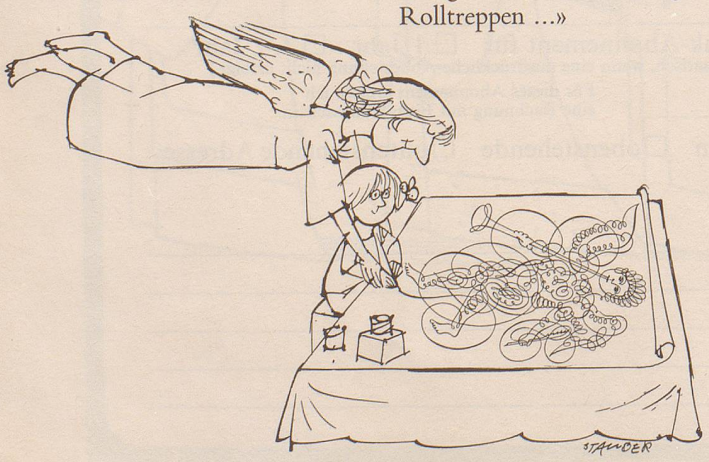
Apropos Spitzensport: Bundespräsident Richard von Weizsäcker mahnte in seinem vielbeachteten Grusswort die Kongressteilnehmer: «Spitzensport darf nicht zum Spritzensport diskreditiert werden.» Hans Hansen nahm dieses Wort auf und erklärte im Brustton der Überzeugung: «Spritzensport hat bei uns keinen Platz.»

Wahnsinn mit Methode

War da der Wunsch Vater des Gedankens? Hat der oberste Sportführer der Bundesrepublik den Tod der Siebenkämpferin Birgit Dressel, die im Frühjahr an einem Allergieschock starb, bereits vergessen? Hat man ihm die Ergebnisse einer Umfrage der Fachzeitschrift «Sports» vorenthalten, wonach 80 Prozent der deutschen Leichtathletinnen und 64,3 Prozent ihrer männlichen Kollegen glauben, ohne Doping nicht konkurrenzfähig zu sein? Und die schwerwiegenden Feststellungen eines Münchner Sportarztes: «Der nicht gedopte Athlet wird bald der Vergangenheit angehören. Auf der anderen Seite findet der Sportarzt, der es ablehnt, Doping-Pharmaka zu verabreichen, bald keinen Platz mehr im Hochleistungssport. Der Wahnsinn bekommt Methode!»

Prof. Wildor Hollmann aus Köln, Präsident des Weltverbandes der Sportmediziner, fomulierte es klar und unmissverständlich: «Mit moralischem Pharisäertum lässt sich weder vertuschen noch verhindern, dass im Sport Pillen und Spritzen verwendet werden.» Wo, so muss man sich fragen, steht der Sport diesbezüglich im Jahr 2000?

Der Kompass, der den Verantwortlichen den Weg zeigen sollte, weist – das ergab dieser themenüberladene Kongress deutlich – zu starke Abweichungen auf. Die DSB-Veranstaltung wies aber trotz allem etwas Positives auf: Es wurde über den vielschichtigen Themenkreis offen gesprochen; es kam Bewegung in die Diskussion «Quo vadis Sport?». Auch wenn ein Teilnehmer bei einem Interview enttäuscht meinte: «Das einzige, was sich hier bewegt hat, waren die Rolltreppen ...»



Prisma

Leseförderung

Slogan-Grabenkrieg anlässlich der Zürcher Buch-Woche. Plakat der *NZZ:* «Lesen macht keinen Lärm». Inserat der ultra-linken Verlagsbuchhandlung: «Lesen könnte viel Lärm machen.» *bi*

Handikap

Dass es in unserem Wegwerfzeitalter immer noch Sachen gibt, die länger als ein Jahr halten, macht die Schenkerei auch nicht leichter. *-r*

Ohne Hindernis

Gelesen im Krefelder *Stadt-Anzeiger:* «Trab-Trab-Trab, auf der Rennbahn ist ein Pferd gestorben. Am Sonntag gibt es im ‹Haus Grenztal› Pferdefleisch, Rouladen und Gulasch.» *kai*

Haariges

Ein Lokalsender meldete sich so: «Si höred d Duurwälle vo X, Radio Y!» *oh*

Nasenstein

Nach zwei Jahren verstopfter Nase der Engländerin Jodie (5) sollten die Mandeln operiert werden. Da kam die Wahrheit an den Tag. Ein Lego-Autoscheinwerferchen im Riechorgan ... *kai*

Kaum gehamstert

Der Muotathaler Wildhüter und -beobachter Xaver Suter zum Dezember: «Die Murmeli deuten einen nicht allzu kalten Winter an.» *-te*

Kick-Philosoph

National-Fussballer Heinz Hermann in Neuchâtel: «Man verändert sich durch das Interesse der Öffentlichkeit, man verliert ein wenig die Unbeschwertheit.» *ks*

Mischrechnung

In einer Radiodiskussion über «Das neue Eherecht» wurde festgestellt, «dass en Eh nid nur e rächtlichi Aglägeheit isch, sondern au e Stück Beziehig ...» *oh*